

Für die Oldenburger Künstlerin Anke Ibe ist das Quadrat Experimentierfeld, mal handlich klein, mal mit markanten Maßen  
Text: Sabine Komm



Oasis I, 80 x 80 cm, 2005

## GLÜHENDE ERDE

**D**ass ihre Werke hinter Passepartout und Glas gezwängt werden, kann sich Anke Ibe nicht vorstellen. Sie sollen atmen, direkt zu erfahren sein, fast zum Berühren nah: Farblandschaften von buddhistischem Orange bis tiefem Schwarz.

Die Oldenburger Künstlerin geht durch ihre Wohnung. Sie bleibt bei Leinwänden stehen, die auf Regalen und an Wänden lehnen, oftmals Serien, Werke, die sich horizontal und vertikal addieren lassen. Anke Ibe, die lange in der Industrie als Textildesignerin gearbeitet hat, setzt auf Harmonie, auf das Schöne in der Kunst, ohne vordergründig zu sein. Abstrakte Farbreiefs wie „Indian Summer“ oder „Terra“ lassen vieles erahnen: Grundrisse von Ausgrabungen, Höhlenmalerei, Hautritzungen, Maserungen, Ziegelsteine, Leder. Die Titel verweisen auf Vulkane, Leuchtfeuer, Odem und Oasen. Erde und Feuer sind ihre Pole.

„Das Quadrat ist für mich Ruhe und Ausgewogenheit“, sagt sie. Viele Künstler haben dieses Format geliebt: Kasimir Malewitsch, Piet Mondrian, Victor de Vasarely. Doch Anke Ibe geht es weniger um Konstruktion oder monochrome Provokation. Sie setzt auf Farbe, auf organische Farbpigmente, die sie mit Harz,

Öl und frischem Ei mischt. Wer in der altmeisterlichen Eitemperatechnik malt, muss schnell arbeiten. Noch bevor die Oberfläche nach wenigen Tagen fest und matt glänzend ist, verleiht ihr Anke Ibe mit Kamm und Spachtel Strukturen, übermalt sie, kratzt und reibt Farbschichten ein. Viele Ideen kommen ihr beim Arbeiten. Dann weiß sie, wie sie Japanpapier, Schellack, Leinöl, Sand, Gaze, Blattgold, Wachs und Pigment kombinieren will.

Ibes Kunst ist nicht flüchtig. Trends mag sie nicht. Lange lässt sie ihre Bilder ruhen. Ob ein Bild fertig ist oder weitere lasierende Farbschichten verträgt, wie derzeit die ebholzglatten Leinwände in ihrem Atelier, solche Entscheidungen bewegen sie. Als Künstlerin muss sie allein entscheiden, allein den Dialog mit der Leinwand suchen, anschließend allein ihre Arbeiten vermarkten – als Einzelkämpferin. „Es gehört viel Selbstbewusstsein dazu, Künstlerin zu sein“, sagt die 52-Jährige. Der Erfolg als Designerin von Interieur-Stoffen in der freien Wirtschaft, die damalige Teamarbeit im Unternehmen, die Auszeichnungen und Preise, die sie als Coloristin erhalten hat, das runde Gehalt, all das habe sie stark gemacht für ihre jetzigen Herausforderungen.



**Oasis II, 80 x 80 cm, 2005**

Anke Ibe fährt die paar Kilometer von der Wohnung bis zu ihrem Atelier direkt neben der Oldenburger Kulturretage. Sie geht die Treppe hinauf zu dem Raum, in dem all die Gläser mit Pigmenten stehen, daneben ein Herd mit Töpfen voller Wachs. Hier schichtet, schabt, spachtelt und kratzt sie Farbe auf ihre Leinwände, wäscht, fettet und schleift die Oberfläche. Wie genau, verrät sie nicht. Nur so viel: „Stagnation ist tödlich. Für mich gibt es überall neue Impulse. Ich bin neugierig. Trotzdem bleibe ich meinen Themen verhaftet.“

Als Besucher beim Tag des „Offenen ARTeliers“ intensiv nachfragen, wie die Spuren in ihren Farblandschaften entstehen, reagiert sie zurückhaltend. Warum etwas preisgeben? Schließlich hat sie sich in ihrer Studienzeit an den Kunsthochschulen in Hamburg und Berlin und in den vergangenen sieben Jahren als Malerin alles selbst erarbeitet, in mühevollen und langwierigen Experimenten mit Stift, Wachs, Blattgold und handgeschöpftem Papier – ein Weg voller Erfolge, aber durchaus auch mit Rückschlägen. Dass der Betrachter den Werkprozess nur erahnen kann, ist das Spannende an diesen Werken, die zur Meditation einladen.

**Weitere Informationen unter [www.anke-ibe.de](http://www.anke-ibe.de)**

**Diese und andere Kunstwerke sind erhältlich über die Kunstagentur Kronenberg  
Schlachte 43  
28195 Bremen  
Telefon 04 21 - 1 34 43  
Oder 1 26 63 (Roland Verlag)  
Termine nach Vereinbarung  
Preise Seite 73**



Anke Ibe

Inhaberin Marie-Clothilde Kronenberg T 0421-13443 Schlachte 43 28195 Bremen [mckronenberg@t-online.de](mailto:mckronenberg@t-online.de)

**foyer**

Das Kulturjournal

**rolandverlag**